

Darmstadt 14.05.2018

Wie tanzen vor der Wand

GRAFFITI Künstler Jörn Heilmann leitet Jugendliche in Kranichstein beim Sprayen an / Alle Elemente des Stadtteils fließen ins Bild



Konzentriert beim Sprayen: Melina (19) aus Griesheim und Hanadi (21) aus Ober-Ramstadt. Die beiden Auszubildenden sind Teilnehmer am Graffiti-Workshop in Kranichstein. Foto: Dirk Zengel

Von Philipp Fischer

KRANICHSTEIN. Schmiererei, Vandalismus, Sachbeschädigung – so oder so ähnlich wird eine Form der modernen Streetart, das Graffiti, häufig bezeichnet. Sprayer haben mit dem Vorwurf zu kämpfen, dass Graffiti sprühen keine Kunst, sondern lediglich ein Ventil sei, destruktive Bedürfnisse zu befriedigen. Doch wie viele Möglichkeiten die urbane Wandmalerei in sich birgt und welche schöpferischen Kräfte durch sie freigesetzt werden können, haben in den letzten Jahren die verschiedenen Graffiti-Künstler stets betont. Bei einem vom Bauverein organisierten Graffiti-Workshop konnten am Samstag Jugendliche der Breakdance-Gruppe des Jugendhauses Kranichstein für mehrere Stunden den Umgang mit der Spraydose erproben.

Den Wohnraum gestalterisch aufwerten

Ein Verfechter der urbanen Streetart ist der Darmstädter Kommunikationsdesigner und Graffiti-Enthusiast Jörn Heilmann. „Hintergrund dieser Aktion ist es zum einen, den Wohnraum gestalterisch aufzuwerten und zum anderen den Jugendlichen eine Möglichkeit zu geben, ihren kreativen Fähigkeiten freien Lauf zu lassen“, erklärt er. „Besonders wichtig war

es uns, nicht nur die durch die Architektur bedingten Freiräume zu nutzen, sondern verschiedene Elemente der Umgebung in das Bild mit einfließen zu lassen.“

In der Praxis zeigte sich nach wenigen Stunden ein farbenfrohes Bild an der Wand der Bauverein-Liegenschaft in der Grundstraße 31-33, in dem neben der unverkennbaren Architektur Kranichsteins auch das Jagdschloss, das Eisenbahnmuseum sowie der namensgebende Kranich einen Platz gefunden haben – ein Betrag zum 50. Geburtstag des Stadtviertels, der in diesem Jahr gefeiert wird.

Doch bevor es ans Sprühen ging, erhielten die Jugendlichen eine theoretische Einweisung in den Umgang mit Sprayfarbe. Neben einem Überblick über die verschiedenen Sprühtechniken erfuhren die Workshop-Teilnehmer allerhand Interessantes aus der Geschichte des Graffiti. Nach 31 Jahren als Graffiti-Künstler hat Jörn Heilmann einiges zu erzählen. Denn nicht nur die Perspektive der Gesellschaft auf das Graffiti, sondern auch die Szene selbst hat sich verändert. War damals die Benutzung von verschiedenen Werkzeugen wie Pinsel oder Schablonen verpönt, entstehen heute groß angelegte Wandbilder nicht mehr nur allein mit der Spraydose.

Aus einem Sortiment von über 200 verschiedenfarbigen Spraydosen konnten die Sprayer auswählen, um nach Lust und Laune ihre eigenen Malereien anzufertigen. „Ich finde die Aktion richtig cool“, freute sich die Workshop-Teilnehmerin Hanadi (21). „Hier haben wir einen Platz, an dem wir frei sprühen können, und haben dazu noch eine spannende Einführung bekommen. Ob nun dicke oder dünne Sprühaufsätze, die sogenannten Caps, Schablone oder Pinsel – der Kreativität waren auch auf dem eigenen selbst angefertigten Airbrush-T-Shirt keine Grenzen gesetzt.

„Graffiti ist eine energiegeladene Kunstform, bei der der Körper sich immerzu mitbewegen muss. Es ist fast so, als würde man vor der Wand tanzen“, meint Jörn Heilmann. „Wichtig ist es, weiterhin den Jugendlichen zu zeigen, dass sie nicht in der Nacht zum Sprayen herausgehen müssen, sondern mit Engagement oder Projekten wie diesen ihr kreatives Bedürfnis legal ausleben können.“

Quelle: Darmstädter Echo vom Montag, 14. Mai 2018